



LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
16 WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME  
16/4494**

A15, A01

Eine Einrichtung des Caritasverbandes  
im Kreisdekanat Warendorf e.V.

Neuwarendorf 73 - 48231 Warendorf  
Telefon: 0 25 81 / 80 31  
Telefax: 0 25 81 / 63 31 34  
E-Mail: [info@heinrich-tellen-schule.de](mailto:info@heinrich-tellen-schule.de)  
Internet: [www.heinrich-tellen-schule.de](http://www.heinrich-tellen-schule.de)

Vorstand: Michael Füssel, Herbert Kraft, Antonius Wolters  
Amtsgericht Münster Vereinsregister Nr. 60427

Bankverbindung:  
Darlehnskasse Münster eG  
Kto. 4019205 - BLZ 400 602 85

Ansprechpartner  
Josef Niehenke

E-Mail  
[niehenke@heinrich-tellen-schule.de](mailto:niehenke@heinrich-tellen-schule.de)

Durchwahl

Datum  
Warendorf, den 25.11.2016

**KAoA – Zuziehung A15 – 07.12.2016 (10.00 Uhr)  
Stellungnahme zum Antrag der Fraktion der CDU, Drucksache 16/12345**

Das Übergangssystem „STAR – Schule trifft Arbeitswelt“ ist an der Heinrich-Tellen-Schule seit 2013 fest und erfolgreich implementiert. (vgl. angefügte Aufstellung des Integrationsfachdienstes des LWL). Aus der angefügten Aufstellung geht hervor, dass nur wenige Schülerinnen und Schüler unmittelbar nach dem Schulabschluss eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt aufnehmen konnten. Die dreijährige intensive Beschäftigung mit den eigenen Möglichkeiten, Grenzen und Chancen hat darüber hinaus bei fast allen Schülerinnen und Schülern einen Bewusstwerdungsprozess ausgelöst. Auch Entscheidung für den Berufsbildungsbereich an einer Werkstatt für Menschen mit einer Behinderung ist für viele vorläufig und beinhaltet die nächste Chance, in der Arbeitswelt vorwärts zu kommen.

Das Programm mit Potenzialanalyse, Berufswegekonferenz, Berufsfelderkundung und Praktika setzt erst ab Klasse 10 (Lebensalter 16 Jahre) und ggf. später ein, u.a. weil die Sekundarstufe 1 an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung erst mit Klasse 11 endet und sich dann noch mindestens 2 Jahre in der Sekundarstufe 2/Berufspraxisstufe anschließen. Die Schülerinnen und Schüler mit kognitiven Einschränkungen bringen im Alter von etwa 16 – 18 Jahren in der Regel deutlich mehr psychosoziale Reife und Lebensgestaltungskompetenz mit. Dies hat insgesamt positive Auswirkungen auf die Motivation und die Leistungen.

Mit der praktischen Umsetzung der Eingliederung von STAR in das Übergangssystem KAoA kommt es schon jetzt zu erheblichen Alltagsproblemen, weil die Systeme zwar die gleichen Module haben, die Praxis aber deutlich anders ist. In den Förderschulen gibt es teilweise individuelle Methoden der Potenzialanalyse, den Beginn des STAR-Programms erst in Klasse 10



und auch dann nicht für alle Schüler einer Klasse sowie ganz unterschiedliche Kurz- und Langzeitpraktika.

Unsere vielfältigen Maßnahmen lassen sich übrigens im Belegungs-, Abrechnungs- und Nachweisportal („BAN-Portal“) nicht darstellen. Die Aufforderung an uns, bei den Maßnahmen doch jeweils „0“ einzutragen, weil das System nun mal nicht vorsieht, dass die Potenzialanalyse und andere Module erst ab Klasse 10 einsetzen, ist unbefriedigend. Das bewährte STAR-System führt in KAOA z.Z. noch ein Schattendasein.

In der Summe bestätige ich die Darstellung der Ausgangslage im Antrag der Fraktion der CDU.

Die Beschlussvorlage kann ich ebenfalls weitgehend unterstützen.

- Weiteres Material für den binnendifferenzierenden Unterricht benötigt die Förderschule nicht. Dieser Aufgabe werden unsere Fachkräfte in genauer Kenntnis ihrer Schüler und in der bewährten Zusammenarbeit mit dem IFD selbst gerecht.
- Die inklusive Gestaltung von einzelnen Modulen setzt insgesamt eine Ausweitung voraus! Bei der Potenzialanalyse wird für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf Geistige Entwicklung z.B. der zweitägige Test Hamed 1 eingesetzt. Eine Parallelität wäre also nur zu erreichen, wenn die Potenzialanalyse für alle Schüler zweitägig und mit vielen Handlungselementen versehen werden würde. Bisher wurden Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf im gemeinsamen Lernen nach meiner Kenntnis dann einfach mal dem gleichen Analyseverfahren („Peakus“ – Potentiale erkennen und analysieren und kommunizieren) ausgesetzt wie alle anderen. Analphabeten mussten sich z.B. dabei mit der Frage beschäftigen „ob sie denn gern im Labor mit Reagenzgläsern arbeiten“. In einem anderen Fall war ein Junge mit ausgeprägtem Mutismus in der Gruppenarbeit überfordert, und er kam individuell begleitet zum Berufsziel „Tierarzt“. Mit nicht inklusiven Testverfahren werden insbesondere Schüler mit kognitiven Einschränkungen völlig überfordert und demotiviert.
- Es ist in inklusiven Systemen sicherlich wünschenswert, dass alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse gleichzeitig in die Berufsorientierung gehen. Individuelle Ausnahmen sollten aber möglich bleiben, weil für den Großteil der Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf Geistige Entwicklung die Berufsorientierung wie in STAR vorgesehen erst mit dem 16 Lebensjahr/ Klasse 10 beginnen sollte.
- Der Fortbestand einer flexiblen Ausgestaltung der Module ist sehr wichtig. Die im Rahmen von STAR entwickelten variationsreichen Komponenten möchten wir unbedingt weiter nutzen können.
- Begrüßenswert ist die Durchlässigkeit der Übergangssysteme KAOA und STAR. Wer in der Potenzialanalyse bei KAOA entsprechende Ergebnisse erzielt, der/die kann – wenn gewünscht – im Übergangssystem STAR in den folgenden Modulen weitermachen. Die flexible Ausgestaltung der Module im STAR- Übergangssystem sollte auch unter KAOA unbedingt erhalten bleiben.

- Mit Blick auf Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung erscheint mir die Möglichkeit einer begleitenden Assistenz in Praktika in ausgewählten Einzelfällen sehr sinnvoll. Aus der eigenen Schule sind mir Schülerrinnen und Schüler bekannt, die perspektivisch eine Chance auf dem ersten Arbeitsmarkt haben, aber bisher mehrfach in Praktika scheiterten, weil Ihnen die nötige soziale Kompetenz fehlte, um sich am Anfang in einem Betrieb zu orientieren. Eine Assistenz, die den Übergang vor Ort in den ersten Tagen oder einigen Wochen begleitet, kann entscheidend sein. Sie kann eine wichtige Hilfe bei der Gestaltung der Beziehungen zu Arbeitskollegen sein, bei der Artikulation von Wünschen, Hilfebedarfen und Grenzen helfen sowie das Verständnis wiederkehrender Arbeitsaufträge unterstützen.



Heinrich-Tellen-Schule Warendorf, durchgeführte Elemente (ehem. Module)  
Zeitraum: 2013 Q\_2 bis 2016 Q\_3

Quartal	M1	M2	M2a	M2c	M3.1	M3.2	M3.3	M4.2	Gesamt
2013_Q2	20								20
2013_Q3					2				2
2013_Q4	4				5	1			10
2014_Q1		6			1	4		4	15
2014_Q2				4	1			3	9
2014_Q3					1			2	3
2014_Q4		6			1	6	2	1	16
2015_Q1	9				2	3			14
2015_Q2			14		1	1		3	19
2015_Q3						1			1
2015_Q4					3	3			6
2016_Q1						3			3
2016_Q2	10	4	4		1	2			21
2016_Q3									0
<b>Gesamt</b>	<b>43</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>4</b>	<b>18</b>	<b>24</b>	<b>2</b>	<b>13</b>	<b>138</b>

M1: Potenzialanalyse

M2: Berufsfelderkundung

M2a: Berufsorientierungsseminar

M3.1: Betriebspraktikum

M3.2: Betriebspraktikum (optionale Wiederholung)

M4.2: Individuelle Elterngespräche

Verbleibe	WfbM	Arbeitsplatz	UB	Sonstige
	7	3	1	1